

INHALT

zu

„Der fröhliche Planet“

Auf einem Stern,
des unendlich großen Universums
herrscht Platznot.
So beschließen die Bewohner,
eine Mannschaft zusammen zu stellen,
die neuen Lebensraum finden soll.
In einem Raumschiff
machen sie sich auf den Weg ins Ungewisse.
Es ist eine lange Reise
mit einem überraschenden Ende...

THEMA

Liebe, Vertrauen und Freundlichkeit,
entwaffnen,
und
bringen Freude und Frieden!

DER FRÖHLICHE PLANET

Es war einmal eine Zeit, da hatte die Lebensfreude Hochsaison. Die Menschen lebten froh und glücklich, waren liebevoll zueinander und dankten jeden Tag dafür, dass sie auf diesem Planeten leben durften. Sie waren sich ihrer Freude auch bewusst und pflegten sie sehr aufmerksam.

Jede kleinste Gelegenheit wurde gefeiert, ob Geburtstage, Vermählungen, heilige Festtage, ganz egal, sie fanden immer einen Grund zum Feiern, Tanzen und lustig sein.

Die Kinder wurden wie ein wertvoller Schatz behütet und beachtet. Die Erwachsenen zeigten ihnen ein vorbildliches Leben vor. So kam es, dass auch schon die Kleinen viel Freude und Fröhlichkeit in sich trugen. Gesund und munter spielten sie in der freien Natur mit Schmetterlingen und vielen anderen Tieren, die es in ihrer Umgebung gab.

Das war aber nicht überall so. Es gab Sterne, wo es Krieg und Streit, Hass und Neid gab. Diese Wesen waren habgierig und konnten nicht genug bekommen. Sie wollten immer mehr haben, als der Andere, der Nachbar, der Arbeitskollege sogar innerhalb der Familie zwischen Bruder und Schwester.

Es begab sich, dass der Platz auf einem dieser Sterne, es war, nur ein kleiner Stern, ein wenig knapp wurde. Die Wesen entschlossen sich daher, ein Raumschiff zu bauen und nach einem neuen Lebensraum Ausschau zu halten.

Es wurden die mutigsten, stärksten und bestens ausgebildeten Männer und Frauen ausgesucht. Eines Tages war es dann so weit. Das Oberhaupt dieser Menschen ließ die Besatzung des Raumschiffes zu sich rufen und erteilte ihnen nun offiziell den Auftrag zu dieser Mission.

Er saß etwas erhöht vor dem großen Tempel und las laut und deutlich, sodass alle es gut verstehen konnten, Folgendes vor:

„Ich „Diktus“, der Herrscher dieses Sterns erteile euch den Auftrag einen anderen Stern oder Planeten zu suchen, zu erforschen, ob wir dort leben können, Zeichnungen und Pläne anzufertigen und danach wieder zurück zu kommen. Egal wie lange es dauert. Kommt erst wieder zurück, wenn ihr einen neuen Lebensraum für die zukünftigen Wesen gefunden habt.“

Er übergab die Schriftrolle den Frauen und Männern, die schon startbereit vor ihm standen.

Der Kapitän des Raumschiffes nahm das Dokument entgegen, versprach den Auftrag auszuführen und bald wieder zurück zu kehren. Danach stieg er in das Raumschiff und seine Begleiter folgten ihm.

Jeder wusste bis ins kleinste Detail, was er zu tun hatte. Von den Zurückgebliebenen kamen unterschiedliche Reaktionen. Die einen beneideten die Abenteurer und die anderen waren froh, dass sie da bleiben konnten.

Denn es war nicht sicher, ob sie einen neuen Platz finden, und ob sie überhaupt zurückkommen würden.

Zur Erinnerung an diesen Tag wurde eine hohe Säule aufgestellt, in der eine Kopie des Auftrages eingemauert wurde. Auf einer goldenen Tafel waren die Namen der Raumfahrer zu lesen. Danach ging das Leben wieder den normalen Weg.

Das Raumschiff schwebte von einem Stern zum anderen, aber auf keinem war Leben für diese Wesen möglich.

In der Zwischenzeit waren den Männern lange Bärte gewachsen und die Haare der Frauen ergraut, bis sie eines Tages auf dem Planeten landeten, auf dem die lustigen, lebensfrohen Menschen lebten.

Sie wurden freundlich empfangen und die Ankunft der Fremdlinge was Anlass genug ein Fest zu feiern, zu tanzen, zu singen und zu spielen.

Die Wesen von dem anderen Stern sahen auch ganz anders aus und sie lachten nicht, sie kannten keine Lieder, keine lustige fröhliche Musik.

Das war für die Bewohner des fröhlichen Planeten unbegreiflich.

Sie fragten die Fremdlinge: „Woher kommt ihr denn? Warum seid ihr zu uns gekommen? Was können wir für euch tun? Warum seid ihr so ernst und gefühllos? Warum lacht ihr nicht und tanzt mit uns?“

Der Kapitän erhob sich von seinem Stuhl und erklärte sich bereit ein paar Fragen zu beantworten und sprach nun mit seiner kraftvollen Stimme zu der versammelten fröhlichen Schar:

„Wir kommen von einem anderen Stern.

Er ist ganz weit weg von diesem Planeten und wir haben den Auftrag einen neuen Lebensraum für unsere Bewohner zu suchen und zu erforschen.

Auf unserem Stern ist zu wenig Platz und die Lebensbedingungen sind sehr schlecht. Die Luft und das Wasser werden knapp, der Müll kann nicht mehr entsorgt werden und es gibt viele unheilbare Krankheiten.

Feuer zu machen ist verboten, weil der Rauch uns die Luft zum Atmen nimmt und den Himmel noch finsterner macht. Es dringt beinahe kein Tageslicht mehr in unsere Häuser.

Bäume und Blumen, so wie sie hier bei euch wachsen, kennen wir nur aus alten Büchern und Bildern. Wir haben auf unserer Reise einige Sterne gefunden und erkundet, aber auf keinem war ein Leben für uns Wesen möglich.

Euer Planet ist ein wahres Paradies. Diese Farben, das Sonnenlicht, die gute reine Luft und das klare Wasser, ihr könnt wirklich glücklich und zufrieden sein.“

„Ja, das sind wir auch“, sagte „Solarius“, „wir passen auch sehr auf unsere Schätze auf. Jeder hat seinen Bereich und geht sehr achtsam damit um.

Unsere Bewohner können neben den Pflichten, zum Ausgleich, auch ihre Träume und Wünsche leben.

Sie dürfen selbst entscheiden, ob sie ihre Talente und Fähigkeiten, die sie in sich tragen umsetzen und der Gemeinschaft zur Verfügung stellen. Wir versuchen, eine große Familie zu sein.

Das Wichtigste ist, das die Menschen Freude am Leben haben und wissen, warum sie hier sind. Nächstenliebe ist ein ungeschriebenes Gesetz.“

„Das gibt es bei uns schon lange nicht mehr“, sagte nun der Kapitän nachdenklich.

„Bei uns herrscht das Faustrecht, jeder schaut nur, dass es ihm gut geht, nimmt sich, was er kriegen kann und sehr oft auch mit Gewalt. Krieg und Streit sind auf unserem Stern alltäglich.

Dieses Leben hat uns hart und gefühllos gemacht. Wir haben keinen Grund zum Lachen. Lachen und fröhlich sein, würde nur das Misstrauen schüren und sofort den Neid der Nachbarn nähren.“

„Nun das hört sich schrecklich an“, riefen nun die versammelten Menschen von dem fröhlichen Planeten. „Jetzt verstehen wir euer Verhalten“, entgegnete Solarius. „Was habt ihr nun vor, was werdet ihr jetzt machen, wie viel Platz braucht ihr denn?“

Der Kapitän runzelte die Stirn und sah etwas ratlos aus. Er drehte sich zu seinen Begleitern und fragte sie: „Was meint ihr, was sollen wir jetzt machen?“ Er schaute erwartungsvoll von einem zum anderen, aber keiner hatte eine Idee oder einen Vorschlag vorzubringen.

Nach einer kleinen Pause drehte sich der Kapitän wieder zu Solarius und sagte: „Es tut mir leid, aber wir wissen momentan selbst nicht, wie es weiter gehen soll.“

Es ist schon spät und wir sind auch schon etwas müde von der langen Reise und den vielen neuen Eindrücken.

Wir werden uns in unser Raumschiff zurückziehen und beraten. Wenn es ihnen recht ist, so treffen wir uns morgen früh wieder hier auf diesem Platz.“

„Gut so“, antwortete Solarius, nehmt euch für diese wichtige Entscheidung Zeit, jetzt seid ihr schon so lange unterwegs, da kommt es sicher auf ein paar Tage mehr nicht an. Wir wünschen euch eine gute, erholsame Nacht und ruht euch gut aus.

Ich bitte ein paar freiwillige Helfer bei euch zu bleiben, wenn ihr etwas braucht, dass sie euch unterstützen können.“

Der Kapitän und seine Begleiter bedankten sich, schüttelten ihm die Hand und gingen zu ihrem Raumschiff.

Die Abenteurer setzten sich zusammen und berieten, was nun geschehen soll. Der ursprüngliche Auftrag lautete, einen neuen Lebensraum zu erforschen.

Von Eroberung war aber keine Rede. Es hatte keiner daran gedacht, dass es noch andere bewohnte Planeten geben könnte.

Die Menschen hier sind so gastfreundlich, sodass an einen Krieg oder Gewaltanwendung nicht zu denken war.

Es wurden mehrere Möglichkeiten aufgezeigt. Einer schlug vor: „Wir suchen einfach weiter!“ Ein anderer, pflichtbewusster Kollege meinte: „Wir müssen zurückfliegen und Meldung machen.“

„Das dürfen wir nicht tun!“, erwiderte der Kapitän, „das würde wahrscheinlich das Ende dieses schönen Planeten bedeuten. Innerhalb kürzester Zeit wäre er genauso verwüstet wie unser jetziger Stern.“

„Wir könnten ja auch hier bleiben und hoffen, dass uns niemand entdeckt. Wir können viel voneinander lernen.“

Die Entscheidung war sehr schwierig. Einerseits hatten sie versprochen wieder zurückzukommen, andererseits gefiel es ihnen hier sehr gut. Die Köpfe rauchten. Die Diskussionen gingen hin und her.

Es war schon in der Früh, die Sonne schickte schon ihr sanftes Licht voraus, als sich die Mannschaft endlich auf eine Lösung einigen konnte. Trotz ihrer Müdigkeit, lockte sie dieses milde Licht der Morgensonne ins Freie. Sie wollten das Wunder des Sonnen-Aufganges nicht versäumen.

So etwas hatten sie in ihrem ganzen Leben noch nicht erleben dürfen. Es wurde in den alten Büchern so wunderschön beschrieben. Aber die Wirklichkeit übertraf alles Geschriebene.

Die Gäste von dem dunklen Stern, waren so ergriffen und gerührt von dieser Stimmung, dass sie sogar Tränen in den Augen hatten.

Sie vergaßen alle schlimmen Erlebnisse und Verletzungen und gaben sich voll Vertrauen dem Licht der Sonne hin. So erwachten die Gefühle in ihnen, die sie bisher unterdrückt hatten. Auf ihrem Stern waren Gefühle nicht erlaubt, nur Schwächlinge dürfen Gefühle zeigen.

Dieses wunderschöne Erlebnis öffnete ihre Herzen und bekräftigte ihren Entschluss. Wenn sie die Erlaubnis erhalten, dann möchten sie hier bleiben und ein neues Leben anfangen.

Auf ihrem Stern gab es nur mehr wenige, die an die göttliche Natur, an die Schöpfung und deren Kraft glaubten. Sie fühlten sich von Gott verlassen, weil es ihnen nicht gut ging und glaubten, wenn es ihn gibt, dann müsse er ihnen helfen.

Als nun die kleine Gruppe von der Sonne schon mit voller Kraft erleuchtet wurde, entspannten sich ihre Gesichter und es war ein leichtes Lächeln zu erkennen.

Sie reckten und streckten sich und je länger sie sich dem Licht der Sonne hingaben, umso lebendiger und heller wurden sie. Sie schüttelten sich die Hände und fühlten zum ersten Mal Freude aufsteigen.

Zur vereinbarten Zeit kam Solarius mit seinem Gefolge zum Treffpunkt. Sie trauten ihren Augen kaum.

Die Männer und Frauen hatten sich total verändert. Der Kapitän kam auf ihn zu, streckte ihm die Hand entgegen, begrüßte ihn mit einem Lächeln und sprach bedächtig

„Es ist ein Wunder geschehen, noch nie haben wir so etwas Schönes erlebt. So muss es im Paradies sein, das uns Gott versprochen hat.

Wenn ihr uns erlaubt hier zu bleiben und ein neues Leben anzufangen, dann kehren wir nicht mehr zu unserem düsteren, grauen, stinkenden Stern zurück.

Wir versprechen euch, so wie ihr, sehr achtsam mit der Natur und ihren Schätzen umzugehen.

Unser Raumschiff werden wir zerlegen und die Einzelteile für andere Geräte verwenden. Bitte erlaubt uns, hier zu bleiben.

Ich bin der Bär, weil ich so Bärenkräfte habe, und das sind meine treuen Begleiter, die in der Zwischenzeit auch meine Freunde geworden sind.“

Einer nach dem anderen gab Solarius die Hand, stellte sich vor, mit Namen und seinen besonderen Fähigkeiten und Talenten. Nun standen sie erwartungsvoll vor ihm und hofften, dass Solarius zustimmen würde.

Nach einer Weile, es kam ihnen wie eine Ewigkeit vor, antwortete er ergriffen:

„Nun, ihr seid ein gutes Team, mit guten, wichtigen, brauchbaren Begabungen. Ich glaube, wir können es versuchen.“

Ihr könnt euch in unsere Lebensspirale einreihen und einen freien Platz suchen, an dem ihr wohnen wollt.

Bitte nehmt keinem etwas weg. Wenn ihr etwas braucht, dann sagt es uns, wir helfen euch, es zu beschaffen. Solltet ihr Unruhe in unser Leben bringen, dann müsst ihr wieder abreisen. Das ist unsere einzige Bedingung.

Im Namen unserer Gemeinschaft heiße ich euch herzlich willkommen.

So, nun kommt mit uns.

Solange ihr noch kein eigenes Haus habt, könnt ihr bei mir wohnen. Ich habe Platz genug. Es ist ein einfaches Haus und sehr gemütlich.“

Das war eine Freude und Erleichterung für die Mannschaft. Sie bedankten sich ganz herzlich bei den Bewohnern des fröhlichen Planeten und gingen mit, zum Haus ihres Gastgebers.

Die Abenteurer hatten Glück, sie wurden nie entdeckt. Irgendwann gingen dem dunklen Stern die Luft und das Licht aus. Er verschwand im Universum.

Vielleicht ist er in ein schwarzes Loch gefallen!

Eine kleine Gruppe bekam die Chance.
Für einen Neuanfang im strahlenden Licht
Des freundlichen Planeten.
Dem kleinen Paradies im großen Universum!